



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Eva Lettenbauer, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Gisela Sengl, Florian Siekmann, Benjamin Adjei, Kerstin Celina, Barbara Fuchs, Christina Haubrich, Elmar Hayn, Claudia Köhler, Andreas Krahl** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Fachkräftebedarf für Bayern sichern: Projekte aus dem Arbeitsmarktfonds

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, dem Ausschuss für Arbeit und Soziales, Jugend und Familie über die geförderten Projekte aus dem Arbeitsmarktfonds seit 2018 zu berichten.

Dabei soll insbesondere auf folgende Fragen eingegangen werden:

- Welche Projekte waren besonders erfolgreich?
- Welche Projekte konnten über den Förderzeitraum weitergeführt werden? Wie finanzieren sich diese bzw. haben sich nach Auslaufen der Förderung finanziert?
- Welche Projekte konnten trotz erfolgreicher Arbeit aufgrund von Finanzierungsschwierigkeiten nicht weiterlaufen?
- Welche geförderten Maßnahmen stellen sich aufgrund von Herausforderungen wie demografischer Wandel, Digitalisierung oder Globalisierung als Daueraufgabe dar?

Begründung:

„Mit dem Arbeitsmarktfonds sollen vor allem die Chancen für Langzeitarbeitslose, ältere Menschen, Jugendliche und junge Erwachsene mit Vermittlungshemmnissen, Frauen, Menschen mit Behinderung, Migrantinnen, Migranten oder Flüchtlinge auf dem Arbeitsmarkt verbessert werden“, so das Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales. Seit 1997 unterstützt der Arbeitsmarktfonds vielfältige Projekte, die sich Problemen des bayerischen Arbeitsmarktes widmen. Zielsetzung ist dabei, eine zeitlich begrenzte Anschubfinanzierung zu leisten. Die Projekte werden dabei von einem Gremium, dem u. a. Industrie- und Handelskammer (IHK), Handwerkskammer (HWK), Arbeitsagentur, Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) und verschiedene Ministerien angehören, ausgewählt. Allerdings ist seit dem Skandal um die Hypo Alpe Adria der ursprüngliche Fondsgedanke, Projekt aus Zinslösen der Landesbank zu finanzieren weggefallen. Ausgebliebene Erträge werden seitdem durch den bayerischen Staatshaushalt kompensiert. Der Arbeitsmarktfonds ist seit 2016 Teil des regulären Budgets des Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales.

Es zeigt sich jedoch immer mehr, dass gerade im Bereich des sozialen Arbeitsmarktes Anschubfinanzierungen nicht ausreichen, weil erfolgreiche Projekte sich aus mangelnder Finanzierung nicht in eine dauerhafte Förderung überführen lassen und somit über mehrere Jahre etablierte Unterstützungsmaßnahmen gerade für Benachteiligte beendet werden müssen, so z. B. Projekte für Langzeitarbeitslose oder Berufsrückkehrerinnen und Berufsrückkehrer. Der Bericht soll als Diskussionsgrundlage dienen, welche

durch den Arbeitsmarktfonds geförderten Projekte erfolgreich sind und waren und auch bei der guten Arbeitsmarktlage in Bayern eine Daueraufgabe darstellen.